Weihnachten für den Schweizer Sport

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JUGEND UND SPORT

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und Sportschule
Magglingen (Schweiz)

29. Jahrgang Januar 1972 Nummer 1

Weihnacht für den Schweizer Sport

Der Dezember 1971 wird als «Goldener Weihnachtsmonat» in die Geschichte des Schweizer Sports eingehen. Erst beschenkte er uns mit einem Bundesrat, dessen Eigenschaften als Sportler und Sportbetreuer bei Anerkennung und Wahl mit in die Waagschale geworfen wurden. Die Zeit ist reif für junge, dynamische Führernaturen, die mit Teamwork und Fairplay erzogen wurden und diese sportlichen Tugenden in der Praxis geübt haben. Der Handballer Kurt Furgler ist nun quasi Schutzherr des Schweizer Sports, auch wenn er das künftige «Sport-Departement» des Innern vorläufig nicht zur Betreuung überbunden erhalten wird. Aber Fürsprecher im Bundeshimmel sind begehrt.

Hatte die Volksabstimmung zum Gesetz über die Förderung des Schweizer Sports schon männiglich ob ihres eindeutigen Resultats verblüfft, so neuerdings dessen Behandlung diese Woche im Nationalrat. Keiner stimmte dagegen, ja die vom Bundesrat schon als zu hoch bezeichneten Kommissionsforderungen wurden im Rat schliesslich noch überboten. Alles soll getan werden für die Förderung von Sport und Volksgesundheit. So wollten es die Nationalräte. Und im März, wenn in der nächsten Session der Ständerat darüber zu beraten und zu urteilen haben wird, scheint bei der zutagegetretenen Einstellung unserer obersten Landesbehörden keine Gefahr zu bestehen, um für den 1. Juli grünes Licht zur Einführung des bestvorbereiteten Jugendsports für Mädchen und Jünglinge zu erhalten. Das Turnstundenobligatorium in den Berufsschulen wird wohl später folgen, da es — weil nicht erwartet — noch einiger Vorbereitungszeit bedarf.

Ein wahrer Gabensegen ergoss sich über unsern Schweizer Sport. Das muss wahrhaftig Christkinds Füllhorn gewesen sein. Die Sportplatzbauten sollen, das war wohl das überraschendste Geschenk, nicht nur weitherzig regional vom Bund subventioniert werden. Auch Gemeindesportanlagen können in den Genuss dieser Beihilfe kommen ... die Forderung ist klar, es soll unverzüglich vorwärts gemacht werden! Sonst wären vielerorts weder erweiterter Schulturnunterricht noch Volkssport praktisch in Bälde durchführbar.

Ueber 200 Millionen für den Sport! Bei dem Ansehen, das das Geld geniesst, darf ich wohl behaupten, nun habe der Sport seine öffentliche Anerkennung als Kulturträger erhalten! Jetzt, das darf ich beifügen, wo die Erkenntnis kam, dass die körperliche Betätigung und Ertüchtigung eine dringende Forderung unseres Maschinenzeitalters geworden ist. Körper und Geist gehören zusammen erzogen, geschult und geübt. Die bornierten Geistesprotzen, die uns alle, die wir dem Sport gedient haben, die ihn fördern halfen, als Erziehungsmittel einsetzten und propagierten und als Kulturträger zu bezeichnen wagten, hatten missachtet, dass schon seit Jahrtausenden die Körperpflege als Bestandteil der Kultur erkannt wurde, sei es in der Antike, deren griechisches Vorbild die Neuolympischen Spiele noch rechtzeitig aufgeweckt haben, sei es durch Christus und seine Apostel in der christlichen Lehre, durch Mohamed, der den Islamiten die tägliche körperliche Uebung vorschrieb. Nur der Sport der Neuzeit hatte um Anerkennung zu ringen. «Man» rümpfte in führenden Kreisen die Nase, wies ihn hochmütig ab und stellte den Geist hoch über den Körper, der doch dessen Träger und Hülle ist.

Lieber Leser, verzeih', wenn ich möglicherweise ein wenig überborde — ich habe noch nicht gelernt, Freude «diskret» zu verbergen. Ich muss ihr laut Ausdruck geben. Der Dezember 1971 ist ein rauschendes Siegesfest des Sports, der die Schweiz endgültig erobert hat! Gewiss! Nun müssen wir die Körperkultur nicht mehr verteidigen. Der Bundesrat hat sie anerkannt. Das Volk hat gesprochen. Der Nationalrat hat bestimmt. Der Ständerat wird kommen. Ueberall wurden überwältigende Mehr erzielt. Ich darf sagen, seine Gegner haben eine Forfaitniederlage erlitten ... wegen unterlegener Klasse abgeschrieben!

Nun aber gilt für uns Sportler die Bewährung. Für den Spitzensportler, für den zu bequemen «Zuschauersportler», für den Vereinsführer, die Verbandsführer, Kurs- und Riegenleiter, Trainer, Ober- und Vorturner, für die Gemeinden und Kantone, die dringend an die Bereitstellung der notwendigen Anlagen herangehen müssen. Es gilt die Erwartungen zu erfüllen, die nun von der Oeffentlichkeit in die weitschichtigen Belange des Sports gestellt werden. — Manne, i d'Hose! Herren Bundesräte: Bitte um Aufhebung des Baustopps für Sport-Nutzbauten!

J. H. Schihin

Chancen und Gefahren der Leistung *

Von Prof. Dr. Franz Lotz

Die Weltöffentlichkeit des Sports ist sich jetzt schon darüber im klaren, dass die Olympischen Spiele in München in vielen Sportarten neue Bestleistungen bringen werden. Dies wird nicht nur dadurch geschehen, dass die Anlagen nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und der Technik errichtet werden, sondern es wird sich entscheidend auch daraus ergeben, dass die Athleten in aller Welt bemüht sind, sich mit einem immer intensiveren und effektiveren

* Auszug aus einem Vortrag bei der XI. Session der Internationalen Olympischen Akademie.